

# Kirchenreform und Menschenrechte

## Wissenschaftliche Enquete von vier Reformgruppierungen in Wien

■ HUBERT FEICHTLBAUER

**Vier hochrangige Experten der Wissenschaft wiesen in einer von vier Reformgruppen der katholischen Kirche in Wien veranstalteten Enquete am 20. November nach, dass die römisch-katholische Kirchenleitung unbiblisch auftritt, eigene Grundsätze verrät, Menschenrechte verletzt und Laienrechte missachtet, die es vor 600 Jahren gab – und die das Papsttum retteten!**

Der gemeinsame Auftritt von Laieninitiative (mit Herbert Kohlmaier federführend in der Enquete-Organisation), Pfarrerrinitiative (Helmut Schüller: „Der Chor wird mehrstimmig“), Priester ohne Amt (Richard Picker: „Ihre Zahl ist in Österreich etwa so groß wie die Zahl der freien Pfarrstellen“) und der ältesten, auch international vernetzten Reformgruppe, der Plattform „Wir sind Kirche“ (Hans Peter Hurka: „Die Schubladen sind mit guten Vorschlägen voll, wir müssen handeln“) fand regen Zuspruch: An die 150 geladene Personen bekundeten neun Stunden lang Interesse und Diskursbereitschaft.

### Unter Euch ist es nicht so

Schriftnah, präzise und konsequent wie immer der Neutestamentler Walter Kirchschläger von der Universität Luzern: „Nicht ist es so unter euch!“ Mit diesem klaren Indikativ (nicht Optativ!) beschrieb Jesus nach Mk 10,42f. den Unterschied zwischen weltlichen Machthabern und seinen Gemeinden. Die Konsequenzen freilich bleibe die katholische Kirche weithin schuldig. „Verhängnisvoll“ der „Eurozentrismus im Lehramt“ oder die Gleichsetzung von Weltkirche mit Vatikan: „Kirche ist Gemeinschaft aller Getauften ...“

Ausgerechnet zu diesem vermeintlichen Gemeinplatz meldete Dozent Paul Weiß (Institut für praktische Theologie, Uni Innsbruck) Bedenken an: Können diese wichtige Entscheidung Taufpaten stellvertretend treffen? Ist Kindertaufe weiter vertretbar?

Die Kirche müsse ohne erzwungenes Klammern an „Kontinuität“ die Lehre über sich selbst revidieren und wie die Bibel auch die Dogmen einer historisch-kritischen Deutung unterziehen.

### Die Rolle der Laien

Der Grazer Kirchen- und Theologiehistoriker Maximilian Liebmann illustrierte am 39 Jahre währenden chaotischen Papstschisma (1378–1417) und seiner Überwindung im Konzil von Konstanz, das „ohne großes Aufsehen ein Stück Demokratisierung der Kirchenverfassung zu Wege brachte“, wie entscheidende Impulse damals von einem Laien – Sigismund, der freilich König war – ausgingen.

Dass der Pflichtzölibat entweder das Naturrecht auf Ehe und Familie oder das Recht auf freie Berufswahl verletzen könne, argumentierte der Völkerrechtler Heribert Franz Köck (Uni Linz). Er widersprach einer „schrankselosen“ Auslegung der päpstlichen Binde- und Lösegewalt („Papa omnia potest“) und verwies die Kirche auf die unverzichtbare Unmittelbarkeit (persönliche Einbeziehung) und die freie Beweiswürdigung in staatlichen Rechtsverfahren.

Eine engagierte Debatte verriet Sehnsucht nach gründlicher Aussprache. Diese wurde für die nächste gemeinsame Veranstaltung der vier Gruppierungen in Aussicht gestellt, die im Juni 2010 federführend von der Plattform „Wir sind Kirche“ zum Thema „Menschengerechte Kirchenverfassung“ organisiert werden wird. ■



Hubert Feichtlbauer, Studium in Wien und USA, Journalist u.a. bei „Linzer Volksblatt“, „Salzburger Nachrichten“, „Kurier“ und „Furche“, Wirtschaftskammer-Presseschef, Mitarbeiter im ORF-Fernsehen, Buchautor zu Zeitgeschichte und Kirchenreform.